

Cillier Zeitung.



Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Post- versendung:	
Vierteljährig . . . 1.80	Halbjährig . . . 3.00	Vierteljährig . . . 2.10	Halbjährig . . . 4.20
Ganzjährig . . . 7.20		Ganzjährig . . . 8.40	
sammt Zustellung in's Haus.			
Einzelne Nummern 3 Kr.			

Erscheint jeden

Sonntag, Dienstag und Donnerstag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Cillier Zeitung“, Her-
rengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann
Katusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier
Zeitung“ an: R. Wofse in Wien, und allen
bedeutenden Städten des Continents. Jos. Rien-
reich in Graz, A. Lyppek und Wotter & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Salzach.

Mit 1. März 1877 beginnt ein neues
Abonnement auf die nun wöchentlich dreimal
erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Vierteljährig	fl. 1.80
Halbjährig	„ 3.60
Ganzjährig	„ 7.20

Mit Postversendung (Zuland):

Vierteljährig	fl. 2.10
Halbjährig	„ 4.20
Ganzjährig	„ 8.40

Je nach P. T. Abonnenten, deren Abonnement
mit Ende Februar d. J. zu Ende geht, ersuchen
wir um sofortige Erneuerung, damit in der
Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Die Administration d. „Cillier Zeitung.“

Durch alle Länder.

Cilli, 26. Februar 1877.

In der am letzten Samstag in Wien statt-
gehabten Conferenz der Verfassungs-
partei wurde, wie wir bereits telegraphisch ge-
meldet, der Antrag des Abg. Dr. Herbst
mit großer Majorität angenommen. Der Wortlaut
dieses Antrages ist folgender:

„Die Verfassungspartei erklärt, indem sie sich
ihr vollkommen freies Votum über die auf den
Ausgleich bezugnehmenden Vorlagen und die

einzelnen Bestimmungen des Bankstatutes aus-
drücklich vorbehält und insbesondere die Frage
über die Art der Bestellung der
Vize-Gouverneure als offene be-
zeichnet, daß sie im Uebrigen die von der
Regierung mitgetheilte Zusammensetzung des Ge-
neralrathes nicht als unannehmbar betrachtet.“

Vor Schluß der Conferenz meldeten Abge-
ordneter Sturm mit 61 Genossen für die nächste
Parlamentsversammlung einen Antrag, betreffend die
Abänderung des Delegationengesetz
an, in welchem die Ueberweisung der ge-
meinsamen Angelegenheit an die
Parlamente gefordert wird.

Mit Rücksicht auf das Ergebnis der Partei-
Conferenz wird von ungarischer Seite ge-
meldet: „Nachdem in der von der Majorität
der Verfassungspartei angenommenen Reso-
lution betreffend die Zusammensetzung des Generalrathes,
die Frage der Bestellung der Vize-Gouverneure
ausdrücklich offen gelassen ist, werden die provisoi-
rischen ungarischen Minister erst dann die Aus-
gleichs-Verhandlungen mit der österreichischen Re-
gierung wieder aufnehmen, wenn dieselbe
erklärt haben wird, daß der Be-
schluß der Verfassungspartei ihr ge-
nüge um die Verantwortung für die
vereinbarten Stipulationen mit
Einschluß der bereits festgestellten
Ernennung der Vize-Gouverneure
zu übernehmen und die hierauf bezüglichen
Vorlagen dem österreichischen Parlamente zu unter-
breiten. Zu den weiteren Beratungen wird auch
Minister Trefort nach Wien kommen.“

Von den hervorragenden Vertretern der Wie-
ner Presse wird nach dem Conferenz-Resultate
das Ausgleichswerk soweit es die beiden
Regierungen angeht für abgeschlossen be-
trachtet.

Der russisch-türkische Conflict
dürfte übereinstimmenden Nachrichten zufolge
zum Ausbruche des Krieges führen. Der „Pester
Klopp“ will sogar wissen, daß die russische
Armee schon am nächsten Donnerstage
den Pruth überschreiten werde. Die
europäische Diplomatie scheint diesem Ereignisse
mit voller Ruhe und vollkommener Gelassenheit
gegenüber zu stehen. Die in England neuestens in großem Style
betriebenen Rüstungen, beweisen, daß man in London
doch nicht daran denkt die Türkei ihrem Schick-
sate zu überlassen und daß der moralischen
Unterstützung auch bald eine materielle folgen
dürfte.

In Constantinopel wird inzwischen das „Ver-
fassungsspiel“ gemüthlich weiter betrieben. Acht
Provinzen des türkischen Reiches haben schon die
„Wahlen“ ins „Parlament“ vollzogen und soll
dieses, wenn nicht unerhergekehrten Hindernisse,
ein kleiner Thronwechsel etwa oder sonstige Klein-
igkeiten, — eintreten, am 13. März schon im
Palaste Dar El Funum zusammentreten, und
demselben der mittelweise abgeschlossene Friedens-
vertrag mit Serbien und Montenegro vorge-
legt werden. Alles dieß, wenn keine „Hindernisse“
eintreten!

Fenilleton.

„Sternfels.“

Original-Novelle von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.
(13. Fortsetzung.)

Wanda lachte bei seinem Anblicke und rief
lustig:

„Fröstelt Sie, Heinrich, bei dem herrlichen Wetter?“

Sie nannten sich schon gegenseitig bei ihren Tauf-
namen.

„Ja, es ist heute frisch!“ bemerkte er mit solcher
Ernsthaftigkeit, als sagte er: „Soeben ist Ihr Herr
Papa gestorben!“

Wanda lachte noch lauter:

„Was haben Sie heute. Sie sind die Feierlichkeit
selbst?“

„Wanda, ich habe Ihnen ernste Dinge mitzu-
theilen; ich — ich verreise morgen.“

„Wie, und Sie sagen mir das erst heute?“

„Ja, ich habe soeben wichtige Nachrichten er-
halten!“

„Und kommen Sie bald zurück?“

„Raum! ich — ich gehe nach — Amerika!“

Er hatte im entscheidenden Moment wieder den

Muth zu einer Erklärung verloren und griff nun zu
dieser Nothlüge.

Sie starrte ihn entsetzt an und konnte keine Worte
finden.

Heinrich war tief erschüttert, als er ihren Schreden
wahrnahm und stammelte zitternd:

„Es kommt mir schwer an Wanda, aber es muß
sein, es ist eine Sache wo meine Ehre betheilt ist:
es hängt Alles davon ab, daß ich gehe!“

Er wollte noch mehr sagen, aber er sah, wie sich
gewaltsame Thränen in ihre Augen drängten und im
Augenblick war das ganze lockere Gebäude seiner
Standhaftigkeit über den Haufen geworfen. Er ergriff
leidenschaftlich ihre Hände, preßte sie an die Lippen und
rief:

„Es ist nicht wahr. Wanda, theuere Wanda, ich
habe Sie belogen, ich bleibe hier!“

„Sie gehen also nicht nach Amerika? Warum
haben Sie mich so erschreckt?“

„Es ist etwas anderes! Ach, woher soll ich den
Muth nehmen es Ihnen zu sagen!“

„Was ist geschehen?“ rief sie von Neuem er-
schreckt.

Nun setzte er ihr mit zitternder, halbgebrochener
Stimme auseinander, wie er sich durch seine Liebe zu ihr
habe hinreisen lassen, und dabei ganz auf die tiefe,
weite Klust, die sie von einander trennte, und die da
„Convenienz“ hieß, vergessen habe, und wie er es nun
für seine Pflicht halte aus dem Bereiche ihrer Augen
zu fliehen.

Wanda, die bis zum letzten Augenblicke schweigend
zugehört, brach in Thränen aus und bedeckte ihr Ge-
sicht mit den Händen „O Gott,“ schluchzte sie, wie
konnte ich nur darauf vergessen!“

„Wohl Ihnen“ sagte Müller ernst, „wohl Ihnen,
daß Sie nicht daran dachten! Nun, da Sie es wissen
wird Ihnen die Trennung leicht sein! Ich habe es
immer vor Augen gehabt — und mir bleibt kein
Trost!“ Und als ob ihm seine Worte die letzte Kraft
geraubt, fiel sein Haupt herab.

„Nein, nein“ rief Wanda, „ich meinte es nicht
so; — ach, wenn Sie wüßten wie oft sich mir dieselben
Gedanken aufdrängten, aber ich wollte nicht daran
denken! Ich verwünsche diese Klust, ich hasse sie, —
ich —“

Sie sagte das mit leidenschaftlicher Energie, und
er sah an ihren bebenden Lippen, daß sie im Geiste hin-
zufügte: „und ich setze mich über sie hinweg!“ Feuerig
rief er:

„Sie sagen das wirklich, Wanda, Sie verwünschen
was uns trennt? Ach Wanda, könnten Sie wirklich in
der Liebe eines einfachen Mannes Ersatz finden für den
Prunk Ihres Standes?“

Sie beugte ihr Köpfchen und schwieg, aber wie berebt
war dieses Schweigen!

(Fortsetzung folgt.)

R. F. Wien, 25. Februar. (Dr. Corr.)
 Nach fünfständiger Beratung hat die Verfassungs-
 partei gestern die Entscheidung getroffen. Nach
 Allem, was vorangegangen war, konnte ein an-
 deres Resultat nicht erwartet werden. Der Hoch-
 druck der offiziellen Welt; der Einfluß des Füh-
 rers der „Verfassungspartei“ und ein Abgeordne-
 ten-Souper wirkten zusammen, um eine Mehrheit
 von nahezu zwei Dritttheilen der Verfassungs-
 partei zu gewinnen. Die Frage, welche des Ministerium
 seiner Partei vorlegte, scheint an sich so unbedeu-
 tend, daß es dem beschränkten Unterhändler-
 verstande anfänglich nicht recht einleuchten
 will, wie man daran so große Consequenzen knüpfen
 kann. Ob die Ungarn in den Generalkonferenz der
 Bank zwei Mitglieder zu entsenden berechtigt sein
 sollen, oder nicht, davon wurde der Bestand
 zweier Ministerien, des Reichsrothes, der Partei,
 ja des constitutionellen Regimes abhängig gemacht.
 Ich scherz nicht; wurde ja doch officiell und von
 Mitgliedern des Cabinetes im Privatgespräche
 unumwunden erklärt, daß das Ministerium dem-
 missioniren, daß dann Hohenwart berufen und der
 Reichsrath aufgelöst würde, wenn die Partei nicht
 unbedingt — Ja sage. Und hat doch Professor
 Eueß mit einer Tone, der einen Mühlstein er-
 weicht hätte, der Versammlung zugerufen: Die
 Monarchie flücht auseinander wie zwei Theile eines
 geborstenen Mühlsteines, wenn wir nicht — Ja
 sagen. So schrecklich ausgemalte Drohungen
 durften zwar die Fortschrittspartei (und diese bil-
 deten das Gros der Unerweichlichen) nicht be-
 stimmen, die Sünde der Vertrauensverweigerung
 zu begehen oder in der Verstocktheit zu verharren,
 ebensowenig aber konnten und durften sie die
 freie Ueberzeugung beeinflussen. Die Fraction der
 G3 war sich darüber klar, daß die erste Nachgie-
 bigkeit auf die abschüssige Bahn der Concessions-
 macherei führe. Mag man auch hundertmal er-
 klären, die Entscheidung dieser Frage präjudicirt
 nicht der freien Entscheidung über alle anderen
 Ausgleichspunkte, so bleibt diese Argumentation
 doch eben so oft unrichtig; dieselben großen In-
 teressen wie diesmal, werden bei jeder weiteren
 Frage auf dem Spiele stehen und wer das erste
 Mal vor den Consequenzen seiner Opposition
 zurückschreckte, wird auch hinfort der Erschlaffung
 erliegen.

Und wenn mit Emphase ausgerufen wurde
 das Volk habe kein Verständnis für ein so mini-
 male Bank-Frage und werde seinen Abgeordneten
 wenig Dank wissen, wenn sie wegen derselben den
 Bruch herbeiführen, so mag mancher um sein
 Mandat besorgter Volksvertreter die
 Nothwendigkeit des Besagens erkannt haben, um
 das Gespenst der Parlamentsauflösung zu ver-
 scheuchen, ein anderer Theil aber konnte guten
 Muthes antworten: Das Volk hat ein Ver-
 ständnis für den Schutz seiner Interessen und für
 die Abwehr ultrarischer Präconceptionen. Das Parla-
 ment mag sterben und ein neues Parla-
 ment wird erst recht den Willen und die Kraft des
 Volkes zeigen.

Städtische Chronik.

Unsere Stadtväter.

Ausschuß-Sitzung vom 23. Februar.
 (Schluß.)

Als erster Gegenstand steht auf der Tages-
 ordnung das Referat der Rechts-Section,
 betreffend die Verbesserung der derzeit in Kraft
 stehenden

Geschäftsordnung des Gemeinderathes.

Als Referent fungirt G. R. Dr. Piger-
 perger.

Wir können nicht umhin, ob wir über den
 Antrag der Section berichten die nicht uninter-
 essante Geschichte dieses Referates in einigen
 kurzen Zügen mitzutheilen.

In der Sitzung des Gemeinderathes vom
 7. Juni 1876 fand sich der Bürgermeister in
 Folge einer (wegen Formulirung eines von G. R.
 Stepischnegg gestellten Antrages hervorgerufenen)
 unerquicklichen Controverse veranlaßt zu bean-
 tragen: „Die I. (Rechts-) Section möge
 die bestehende Geschäftsordnung,
 die sich etwas mangelhaft erweist,

in Verathung ziehen und darüber
ehestens referiren.“

Dieser Antrag wurde von dem Ausschusse
 gebilligt und man hat somit erwarten dürfen,
 dieser Gegenstand von der Rechtssection sofort in
 Verathung gezogen werden würde. Mit Spannung
 sahen wir in der darauffolgenden Plenarsitzung
 einem dießbezüglichen Referate entgegen, die
 nächste Sitzung kam auch aber — nicht das Ref-
 erat. Es vergingen so die Monate Juli, August,
 September, October, November und December,
 ja das Jahr 1876 ging zu Ende, von einem Be-
 richte über die Geschäftsordnung war jedoch noch
 immer keine Spur zu entdecken. Mit Rücksicht auf
 diesen „raschen“ Geschäftsgang im Schooße der
 Section sah sich nun der Bürgermeister bei ge-
 eigneter Gelegenheit, wenn wir nicht irren in
 einer der im Monate Jänner d. J. abgehaltenen
 Sitzungen veranlaßt, den Gegenstand zu urgiren
 und heute am 23. Februar, also nach acht
 und einhalb Monaten tritt die Rechts-
 section mit ihrem Referate über die Geschäftsord-
 nung vor das Plenum und beantragt — nach
 dem Spruche: Parturient montes et nascitur
 ridiculus mus (Berge freisen und gebären eine
 lächerliche Maus) —: „Die alte Geschäfts-
 ordnung möge aufrecht bleiben
 und (wahrscheinlich um doch etwas Neues zu bie-
 ten) neu in Druck gelegt werden.“

Wir wollen nicht gerade behaupten, daß die
 in Kraft stehende Geschäftsordnung schlecht ist,
 (obgleich der seinerzeitige Antrag des Bürgermeister
 doch auch eine gewisse Berechtigung haben mußte)
 und wünschten nur, daß dieselbe nicht bloß auf
 dem Papiere stünde, sondern auch genau befolgt
 würde, glauben aber mit den Ansichten der meisten
 unserer Mitbürger übereinzustimmen, wenn wir
 behaupten, daß 8 1/2 Monate denn doch eine et-
 was zu lange Frist sind, um einen zur Verathung
 und Verbesserung übernommenen Gegenstand —
 unverbessert ins Plenum zurückzubringen. Doch
 vielleicht haben wir auch Unrecht und sind
 jene Herren im Rechte, welche wegen unserer
 die Saumseligkeit der Sectionen betreffenden
 Besprechungen den Bürgermeister dahin interpelliren
 zu müssen glaubten, was er uns gegenüber zu
 thun gedenkt:

Die, wie vorstehend erläutert, „verbesserte“
 Geschäftsordnung wurde dem Sections-Antrage
 gemäß genehmigt.

Der Antrag der Section für einige im
 Kreisgerichte, wie seinerzeit mitgetheilt, hergestellte
 Oefen höchstens fl. 100 zu bewilligen, wird ab-
 gelehnt.

Wegen Hereinbringung der Kosten (fl. 28.)
 für die Herstellung des Troitoirs bei der Bezirks-
 hauptmannschaft, wird dem Sectionsantrage ge-
 gemäß beschlossen, sich an die Finanz-Landesdirection
 zu wenden.

Herrn D. Katusch werden für einen im Jahre
 1872 bezogene, aber nicht verwendeten Ofen,
 falls er sich zur Zurücknahme des letzteren gegen
 Ersatz eines Schadens von fl. 20 — nicht bereit
 erklären sollte, über Antrag der Section die ge-
 forderten fl. 101-72 bewilligt.

Der Recurs der Frau Balencal gegen die
 verfügte Aufstellung einer Straßentatlerne vor
 ihrem Pstthause, so wie der Recurs des Herrn
 Weiner gegen die Einführung der Fasselaparate
 werden dem Antrage der I. Section gemäß an
 den Landesauschuß geleitet.

Das Gleiche geschieht mit einem Recurse
 des Herrn Zimniak gegen Herstellung eines Haus-
 kanals für Ausleitung des Spülwassers in den
 Hauptcanal, der übrigens in der betreffenden
 Gasse noch nicht existirt.

Der dießbezüglich vom G. R. Stepischnegg
 gestellte Antrag, die Untersuchung wegen Her-
 stellung des Canals in der Brunnengasse der Bau-
 section zu übertragen, wird angenommen.

Den nächst wichtigen Gegenstand der Tages-
 ordnung bildet das Referat der Bausection über
 das Gesuch des Herrn Wiltcher wegen Eröffnung
 eines Holzlagerplatzes auf dem Seniza'schen Bau-
 grunde.

Die Section beantragt wegen der Feuer-
 gefahrlichkeit und in Consequenz des seinerzeit
 bezüglich des Langgraf'schen Holzplatzes gefaßten
 Beschlusses das Gesuch abzuweisen.

Weiters macht der Referent G. R. Ste-

pischnegg auch aufmerksam, daß der Langgraf'sche
 Holzplatz für die Stadt noch eine größere Feuer-
 gefahrlichkeit involvire und beantragt daher: der
 Gemeinderath möge auch die Räumung dieses
 Holzplatzes beschließen. Doch möge, um nicht Herrn
 Langgraf geschädigt zu schaden, nur verfügt wer-
 den, daß die alten Holzvorräthe im Wege des
 Verkaufes successive geräumt und neue nicht zu-
 geführt werden. (Warum hat man beim Lang-
 graf'schen Holzplatz nicht dieselbe Schonung be-
 obachtet und damals die sofortige Räumung, ohne
 Rücksicht auf den erwachsenden Schaden, ver-
 fügt? U. A. w. g. Die Red.)

Ueber diese Anträge, namentlich den letzteren
 entspannt sich eine lebhafteste Controverse, in welcher
 G. R. Carl Mathes mit anerkannter Energie den von
 einigen Herren scheinbar nicht genau gefaßten
 Grundsatz

„Gleiches Recht für Alle!“

sowie auch die richtige Ansicht vertritt, daß die
 Privatinteressen denen der Gesammtheit, in un-
 serem Falle, denen der Stadt weichen müssen.

Nachdem noch G. R. Centa seinen ent-
 gegengesetzten Anschauungen Ausdruck gibt, indem
 er unter allgemeiner Heiterkeit den „klassischen“
 Satz aufstellt: „Wenn einer ein Verbrechen
 macht, müssen nicht Alle Verbrecher sein,“ dessen
 Diedergehörigkeit wahrscheinlich nur dem Redner
 allein einleuchtete, werden die Sections-Anträge
 mit großer Majorität angenommen.

Nachdem noch schließlich für die Aufstellung
 einer Gaslaterne auf der Ringstraße der Platz
 an der Ecke der Zufahrtsstraße zum Seniza'schen
 Grunde und für die zu errichtende Brücken-
 wage eine an der Seite der Casernenmauer
 und des Feuerlöschrepositoriums gelegene Stelle
 genehmigt worden, wird die öffentliche Sitzung
 geschlossen.

Während derselben wurde auch an Stelle des
 ausgeschiedenen Herrn Kethausler, G. R. Centa
 in die Bau-section, das Stadterweiterungs- und
 Brückenbau-Comité gewählt.

Lokale Rundschau.

(Der erste Conversations-Abend.)

welcher letzten Samstag in kleinen Casino-Saale
 abgehalten wurde, gestaltete sich zu einem äußerst
 animirten und genußreichen. Die Programm-
 nummern waren hübsch gewählt und die Durch-
 führung derselben überstieg noch alle dießbezüglich
 gehegten Erwartungen. Den Anfang machte ein
 ziemlich lange währender Vortrag des Dir. Kiedl.
 Die weiteren Productionen kamen in wahrhaft
 künstlerischer Weise zum Vortrage und riefen die
 (von Frau L. G. R. Pesarić) meisterhaft gespielte
 Piano-Piece, die Schubert'schen Lieder (Herr
 Blümel,) die Zithervorträge (Frau Blümel,) sowie
 auch die Declamation (Herr Jos. Katusch) stür-
 mischen Beifall hervor. Nachdem die Programm-
 nummer erledigt waren, wurde ein Tänzerchen im-
 provisirt, dem sich nicht nur die Jugend, sondern
 auch Herren und Damen vorgerückteren Alters
 mit gleicher Lust hingaben. Beweis genug wie
 animirt und gehoben die Stimmung im Allge-
 meinen war. Die Damen haben auch dem von
 Seiten der Direction geäußerten Wunsche Rech-
 nung getragen und sind in einfacher, aber darum
 nicht weniger reizender Toilette erschienen, wo-
 durch der Conversationsabend ganz das Ansehen
 eines wahren, gemüthlichen Familienabends ge-
 wann. — Die Bahn ist nun glänzend gebrochen,
 wünschen wir, daß die Leitung des Casinovereins
 auf derselben wacker vorwärtsjahren und für
 ihre Bestrebungen immer die gleiche Anerkennung
 finden möge.

(Zur Nachahmung empfohlen!)

Der Verwaltungsrath der Trifailter Kohlen-
 gewerkschaft hat seine bekannte Humanität und
 Genossität neuerdings auf glänzende Weise be-
 thätigt. Er hat nämlich der Witwe des im
 Jahre 1875 verstorbenen und bei der Gesellschaft
 nur drei Jahre als Inspector beschäftigt gewesenen
 Herrn Rudolf Eichelner Bruders des derzeitigen
 Directors) eine Jahrespension von fl. 400 und
 deren vier Kindern je einen jährlichen Erziehungs-
 beirag von fl. 100 zusammen wieder fl. 400
 bis zum erreichten 20. Lebensjahre bewilligt.
 Solche Handlungen verdienen die größte Aner-

kenntnis und als nachahmenswerth auch in weiteren Kreisen bekannt zu werden.

„Kosaken“ in Sissi. Nur nicht erschrecken, lieber Leser und reizende Leserin! Es handelt sich in der nachstehenden Mittheilung nicht etwa um ein Regiment der Donischen Kosaken, das eine Invasion in unsere schöne, grüne Steiermark gemacht hat, um hier Ihre Ruhe in unangenehmer Weise zu stören; nein, eingeborne Kinder unserer Heimat sind es, die als „Kosaken“ recte Falschspieler hier ihr Unwesen getrieben und von deren jüngstem Glück und Ende wir erzählen wollen. Johann Kreider, Josef Supan und Joh. Kersch, drei junge Purtsche sind es, welche wol nicht durch Diebstahl, aber doch durch Falschspielen seit längerem hier ihre Existenz zu finden gewußt haben. Es waren meist Bauern vom Lande, welche als Gimpel dem sauberen Kleeblatte auf den Weim gingen und mit leerer Brieftasche und schwerem Herzen den Heimweg von hier aus antreten mußten. Das letzte Opfer, das sich die „Kosaken“ abzuwehren hatten, hat ihnen die Sache nicht so leicht gemacht und die Anzeige gegen die nette Gesellschaft erstattet. Es ist dies der Grundbesitzer und Krämer Jacob Dreu aus St. Flegau bei Wöllan, welchen die saubere Compagnie am 20. d. in das Stundische Wirthshaus in der Herrngasse lockten und ihm dort in kurzer Frist fl. 24 abnahmen. Ueber dessen Anzeige wurden die drei Spießerchen vors hiesige Stadtamt citirt, wo sie durch ihre Schuld zugestanden. Der Fall wurde zur weiteren Verfolgung dem k. k. Bezirksgerichte abgetreten.

(Verunglückt.) Einer am letzten Sonntag hieher gelangten Anzeige zufolge ist auf der Kohlenbahn zu Brezn ein Arbeiter namens Zach in verunglückt und hat erhebliche Verletzungen erlitten.

Buntes.

(Der heilige Vater) in Rom hat bekanntlich seit längerem schon den Vatikan nicht verlassen und coursiere über dessen leidenden Zustand die mannigfachen Gerüchte. Letzter Tage nun hat ein Feuilletonist der „Urap.“ ein Schreiben von einem in Rom lebenden Freunde erhalten, in welchem über die Ursachen der gänzlichen Zurückgezogenheit des Papstes folgende interessante Mittheilung gemacht wird. „Wie lange schon der Paph“, heißt es in dem Briefe, „sich als Gefangener gerirt und nicht ausgeht, wissen Sie wol, aber daß nicht der Einzug des Regalantuomo in Rom und nicht das Alter des Papstes daran die meiste Schuld trägt, wissen Sie nicht. Das letzte Kirchwunder, das sehr mißgütige, trägt die Schuld daran. Zum letzten Male fuhr der Papst nach dem Monte Mario. Es ist das einer der schönsten Wege vor den Thoren der Stadt und am späten Nachmittage, als die ganze Straße bereits im Schatten lag, kam die rothe Karosse heran mit drei Bedienten und einem gepuderten Kutcher, und ein purpurarner Cardinal mit seinem Begleiter, einem alten Mann, stieg aus. Um die Hüfte des alten Mannes, der mühsam herauskletterte, spielte ein müdes, kumpfes Lächeln, an seinem Finger funkelte ein großer Brillant und die wenigen Menschen, die über die Straße gingen, blieben verwundert und sich verneigend stehen: „Ecco il Papa“ hörte man flüstern — es war der Papst. Pio nono war eben „unfehlbar“ geworden. Aus seinen Augen leuchtete ein höheres Selbstbewußtsein, die Marke der Vergötterung; so schwannte er am Arme des Cardinals die Straße hinan, die Armen und Preghanten segnend, die jede Straße in und um Rom besäumen. Neben den vielen anderen Bettlern saß auch Einer, dessen Hüfte gelähmt waren. Als er den Papst erblickte, ging ein Schein der Freude und Hoffnung über seine welken Züge. Er hob die Hände bitend und jammerte: „Herr, erbarme Dich mein!“ Pius ging auf ihn zu, es mochte das Gefühl menschlicher Theilnahme sein, das seine Schritte beschleunigte, aber bald gewann in ihm das Gefühl der Vergötterung die Oberhand, und bei der innigen Ueberzeugung seiner Unfehlbarkeit läßt sich, was nun geschah, wol erklären. Leidenschaftlich bewegt erhob er die Rechte und sprach zu dem Kranken: „Stehe auf, und gehe!“ Wie ein Blitz zuckte das Wort des Unfehlbaren in die Glieder des Gelähmten. Mit funkelnden Augen sprang er

auf und versuchte einige Schritte. Aber nach wenigen Sekunden brach er zusammen. Da zitterten die Hände des Papstes und seine Stimme war heiser und stammelnd, als er wiederholte: „Stehe auf und wandle!“ Eine Qual, wie sie in den Augen eines verendenden Thieres liegt, arbeitete in dem Gesichte des schützigen Lazarus, als er nach neuen Versuchen wieder zusammenank, denn der Schmerz und die Enttäuschung tritt im ungebildeten Menschen doppelt grausam auf. Ueber das Antlitz des Pontifex maximus flog ein Schreden, der ehrlich gemeint war, er wurde weiß wie sein Gewand, und halb ohnmächtig wurde er in den Wagen gehoben, der auf einen Wink des Cardinals rasch davonfuhr, während der Kranke auf der Straße lag und laut stöhnte: „Madonna! Madonna!“ Seitdem ist Pius IX. nicht mehr ausgegangen.

Aus dem Gerichtssaale.

(Hauptverhandlungen.) Bei jedem Gerichte begegnet man gewissen Persönlichkeiten, die mit einer selteneren Ausdauer fast jede Woche daselbst erscheinen, um entweder als Kläger aufzutreten, oder als Beklagte vor den Schranken des Gerichtes zu stehen. Eine solche Persönlichkeit ist Antonia Golob, welche am 21. d. M. in der unter dem Vorsitze des L.-G.-R. Jordan durchgeführten Hauptverhandlung als Angeklagte erschien. Dieselbe ist eine 36 jährige Auszüglertochter aus Hochenegg, welche seit den letzten 2 Jahren mit ihrem Schwager Josef Rosman, einem erwerbsamen Schuster von Hochenegg, und mit ihrer Schwester Sophie Rosman in fortwährendem Zank und Hader lebte, und bei dem hiesigen städtisch delegirten Bez. Gerichte zur Erklärung ihrer Angelegenheiten einen eigenen Richter benötigte. Die Anklage lautet auf das Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit, begangen durch gefährliche Drohung weil sie zu verschiedenen Malen im Laufe des Jahres 1875 und 1876 die Drohung ausstieß, daß sie die Rosman'schen Kinder erschlagen und dann ins Wasser werfen werde.

Die Eheleute Josef und Sophie Rosmann geriethen dadurch in dem unzüchtigen höchst leidenschaftlichen, und somit gefährlichen Charakter der Angeklagten, in gegründete Furcht und Besorgnis, und sahen sich daher genöthigt die Hilfe des Gerichtes zu suchen. Antonia Golob wurde der ihr zur Last gelegten Thathandlung überwiesen, und schuldig erkannt und über dieselbe eine 6 monatliche schwere Kerkerstrafe verhängt.

Einen 2. Straffall bildete die Anklage gegen den 26 jährigen Grundbesitzer Sohn Mathias Stalke von Obergöze aus dem Bezirke Franz. Derselbe war wegen Verbrechens der schweren körperlichen Beschädigung angeklagt, weil er am 30. März 1876 ein mit Schrotten geladenes Pistol gegen den Grundbesitzer Anton Zwetlo vor Letzts abfeuerte, wodurch letzterer am linken Schenkel leicht verletzt wurde, — ferner weil er kurz darauf den Johann Zibret mit einer Hacke am linken Nasenflügel leicht verletzte, sohin aber dem zu Hilfe eilenden Anton Zwetlo mit derselben Hacke 2 Hiebe auf den Kopf und einen Hieb auf den rechten Vorderarm versetzte, wodurch dieser eine schwere mit einer mehr als 30 Tage andauernden Gesundheits- und Berufungstörung verbundene Verletzung erlitt.

Der Angeklagte hatte sich mit beiden Beschädigten schon früher bezüglich der Entschädigung ausgeglichen und da mehrere gesetzliche, mildernde Umstände für denselben sprachen, so wurde er nur zu einer 3 monatlichen schweren Kerkerstrafe verurtheilt.

(Aus Windischkeistrig) wird uns geschrieben: Die vor dem hiesigen Bezirksgerichte unter der sehr umsichtigen Leitung des k. k. Bezirksgerichtsadjuncten Haslinger dieser Tage abgeführte Strafverhandlung gegen sechs Conducteure der Südbahn, welche angeklagt waren den Zusammenstoß zweier Postzüge in der Station Pragerhof in der Nacht vom 22. October v. Jahre verschuldet zu haben, endete mit der Freisprechung sämtlicher sechs Conducteure nach dem Antrage ihres Verteidigers Dr. Holzinger aus Graz, der hi bei Veranlassung nahm, die s. g. Disciplinarverhandlungen der

Südbahndirection gegen ihre Bediensteten einer eingehenden und scharfen Kritik zu unterziehen. Die Direction hatte nämlich aus Anlaß des Pragerhofes Unfalles obige sechs Conducteure mit Weisstrafen belegt und einen davon für des Dienstes entlassen. Gerade bezüglich des Entlassenen lieferte Dr. Holzinger aber den Beweis, daß derselbe zur Zeit des Unfalles nicht einmal an Ort und Stelle war und dort auch nichts zu thun hatte! Ein Locomotivführer dagegen, welchen die Disciplinarverhandlung der Bahndirection nicht einmal beanstandet hatte und der daher als Zeuge und Beweiser auch ohne Verteidiger bei Gericht erschien, wurde schuldig erkannt, den Zusammenstoß veranlaßt zu haben und zu 24 Stunden strengen Arrestes verurtheilt.

Nachtrag.

Letzte politische Nachrichten.

Während in einem Wiener Telegramme der „Augsb. Allg. Ztg.“ unsere an anderer Stelle gebrachte Mittheilung von der bevorstehenden Ueberschreitung des Pruth durch die russische Armee ihre Bestätigung findet und dieselbe Quelle auch für den 27. d. das Kriegsmanifest des Czaren ankündigt, wird von Petersburg aus jede diesbezügliche Meldung als ungründet bezeichnet. Erst von den Rückäußerungen der Mächte auf die russische Circulardepesche werden die dort zu treffenden, weiteren Maßnahmen abhängen. Der „Pester Lloyd“ erhält diesbezüglich folgende Original-Depesche aus London:

„Die Entscheidung ist bevorstehend. Das Cabinet beräth die Antwort auf Gortschakoff's wiederholtes Drängen um Erklärung, ob England der Coercion der Türkei passiv zusehen werde, in welchem Falle die russische Armee sofort den Pruth überschreitet.

Wenn England jedoch den Vertrag von 1856 actio auszuführen, beabsichtigt, dann demobilisirt Rußland sofort. Gortschakoff erwartet noch vor Montag die Antwort.“

Die Orientkriege ist also, wie man sieht, acut geworden.

Aus Constantinopel wird telegraphirt: Zwischen den serbischen Delegirten und Savjet Pascha ist ein Einvernehmen erzielt. Man versichert, Fürst Milan werde an den Sultan ein Schreiben richten, in welchem er die Friedensbedingungen anzunehmen erklärt.

Course der Wiener Börse vom 26. Februar 1877

Goldrente	73.90
Einheitliche Staatsschuld in Noten	62.30
in Silber	67.30
1860er Staats-Anlehenslose	109.—
Banfactien	832.—
Creditactien	148.30
London	124.45
Silber	113.90
Napoleon'd'or	9.96
k. k. Münzducaten	5.93
100 Reichsmark	61.15

Correspondenz der Redaction.

Kann: Aus der Chiffre „s.“ erhellt wol schon zur Genüge, daß die die Wolfsjagd behandelnde Correspondenz nicht von Ihnen herrührt, doch um Ihnen gefällig zu sein wird dies noch hier ausdrücklich von uns bestätigt. — Warum jetzt so schweigsam?

Ankunft und Abfahrt der Eisenbahnzüge in Sissi.

Wien - Triest:		
	Ankunft	Abfahrt
Postzug	11.26	11.34 Mittag.
Schnellzug	3.34	3.40 Nachmitt.
Gemischter Zug	5.22	5.32 Abends
Postzug	11.59	12.07 Nachts.
Triest - Wien:		
Postzug	6.29	6.37 Früh.
Gemischter Zug	8.55	9.03 Vormitt.
Schnellzug	1.—	1.06 Nachmitt.
Postzug	4.31	4.39 Nachmitt.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu 6 Zeilen Raum wird mit 20 kr. berechnet.

Ein Practicant für ein Mode-Geschäft wird sogleich aufgenommen.

Wien's solideste und größte Eisenmöbel-Fabrik

Reichard & Comp WIEN, III. Bez., Marxergasse 17,

empfehlen sich zur prompten Lieferung ihrer geschmackvollsten ausgeführten Fabricate.

Epilepsie (Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt Dr. Kilisch.

PATE GEORGE Pharmacien d'Epinal (Vosges) Brust-Tabletten gegen Grippe.

Eine Wirthschaft,

besonders geeignet für Pensionisten, bestehend aus einem Wohnhause mit 5 Zimmern, Küche, Speisgewölbe, Keller etc.

Schätzungswerth 3500 fl. Näheres beim Eigenthümer Ferdinand Schweizer in Niederdorf bei St. Paul im Santhale.

Billiges Brennholz.

In Ostrowitz bei St. Georgen im Santhale sind wegen Auflösung des Geschäftes 300 Klafter 36-zöll. Buchenholz zum Preise von fl. 2.50 bis fl. 5.25 per Klafter in Partien von 2 Klaftern aufwärts gegen Baarzahlung zu verkaufen.

Diesszügliche Anfragen in Ostrowitz beim Förster Josef Kraupa oder bei H. Hess in Heilenstein.

Die Agentur für Cilli und Umgebung der Lebens- und Renten-Versicherungs-Gesellschaft

„The Gresham“

in London empfiehlt sich dem P. T. Publikum zum Abschluss von Lebensversicherungen in allen Combinationen bestens und ertheilt bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

Prospecte werden gratis verabfolgt. Bureau: Cilli, Schulgasse, Dirmhain'sches Haus.

Auxilium Orientis,

preparirt aus noch nicht bekannten Vegetabilien des Orients, von ausserordentlicher Heilkraft, geprüft von den ersten Autoritäten der Chemie und Medicin.

Epilepsie, Fallsucht, Tobsucht, Brust- u. Magenkrämpfe.

Vor Gebrauch meines Präparates bitte ich um speciellen Krankheitsbericht, darauf schicke ich das Präparat nebst genauer Gebrauchsanweisung und Kurverhaltensregeln unter Nachnahme sofort.

Ich warne ausdrücklich vor jene Leuten, welche lediglich auf den Geldbeutel der armen Patienten speculiren.

NB. Unbemittelte Kranke werden berücksichtigt.

Silvius Boas,

Erfinder des Auxilium orientis, Spezialist für Nerven- und Krampfleiden. Sprechstunde 8-10 Uhr.

Goldene Medaille 1845. PATE GEORGE

Pharmacien d'Epinal (Vosges) Brust-Tabletten gegen Grippe.

Anodyne Necklace Childrens Teeth, englische Zahnweifen für Kinder zum Anhängen.

Odontine, (Zahnpaste) in Porzellan-tiegeln zu 80 fr. 6. 28. Bei 1 Duzend 20 Percent Nachlaß.

Cachou Aromatisé zur Befestigung des üblen Geruchs aus dem Munde nach dem Tabakrauchen.

Eau Antheplique. Dieses aus reinen Pflanzenstoffen bereitete Wasser ist ein seit Jahren erprobtes und bewährtes Mittel zur Erfrischung.

Frostbullen-Balsam in Tiegeln zu 50 fr. 3. 28. welcher selbst bei veralteten Frostbullen möglichst schnell den größten Schmerz lindert.

Max Florian Schmidt's Med. Dr. und Professor's schmerzstillende, kühlende, antihämorrhagische Zahn-Tinctur.

Ess-Bouquet, sehr feines Parfüm für Seifentücher und Wäsche überhaupt.

Angsburger Lebens-Essenz von Dr. Aelow. Bestens zu empfehlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung.

Dr. Callond's Wurmtabletten. Diese Tabletten sind als ein unschätzbares Wurmmittel bestens zu empfehlen.

Steierischer Kräutersaft für Brust- und Lungenkrankheiten, Husten und Heiserkeit.

K. k. pr. Tannoehin-Pomade. Das sicherste und beste Haarwuchsmittel, das deren drei- bis zehntägigen Gebrauch das Ausfallen der Haare sicher und dauerhaft beseitigt.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen zur Erhaltung, Beruhigung und Stärkung der Sehkraft.

Kropf-Salbe gegen Blähungen in Blasen zu 40 und 80 fr.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Gicht-Leinwand gegen Gicht, Rheumatismus, jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfadern.

Man bittet dieses Blatt in jeder Familie wohl aufzubewahren.

17-

Bruchpflaster, sehr leicht anwendbar bei Unterleibsbrüchen.

Universalpflaster von Dr. Baron in Paris. Dasselbe ist mit Diplom der Facultäten in London und Paris bezeugt.

Französisches flüssiges Haarfärbemittel, um Haare jeder Art nach Belieben schwarz, braun und blond hinzu färben.

Pastilles digestives de Bilin (Blinder Verdauungszettel). Die Bilin-Pastillen aus dem berühmten Bittern Sauerbrunnen erzeugen.

China-Glycerin-Pomade, den Haarboden stärkende und den Haarwuchs befördernde Pomade.

Ess-Bouquet, sehr feines Parfüm für Seifentücher und Wäsche überhaupt.

Angsburger Lebens-Essenz von Dr. Aelow. Bestens zu empfehlen bei hartnäckiger Stuhlverstopfung.

Dr. Callond's Wurmtabletten. Diese Tabletten sind als ein unschätzbares Wurmmittel bestens zu empfehlen.

Steierischer Kräutersaft für Brust- und Lungenkrankheiten, Husten und Heiserkeit.

K. k. pr. Tannoehin-Pomade. Das sicherste und beste Haarwuchsmittel, das deren drei- bis zehntägigen Gebrauch das Ausfallen der Haare sicher und dauerhaft beseitigt.

Augen-Essenz von Dr. Romershausen zur Erhaltung, Beruhigung und Stärkung der Sehkraft.

Kropf-Salbe gegen Blähungen in Blasen zu 40 und 80 fr.

Die von den ersten Medicinal-Collegien Deutschlands geprüfte und von der k. k. Statthalterei in Ungarn wegen ihrer ausgezeichneten Verwendbarkeit conc.

Gicht-Leinwand gegen Gicht, Rheumatismus, jede Art Krampf in den Händen, Füßen und besonders Krampfadern.

Eau de Botot. Aroma, Mundwasser, weitherühmt durch seinen äußerst angenehmen Geruch und Geschmack.

Barthaar-Stangen-Pomade, welche alle die vorzüglichsten Eigenschaften der obern Pomade besitzt.

Zahnpulver Puritas. Preis 1 fl.

Pastilles de Chocolat ferrugineux. Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. j. Blutverbesserung.

Liberische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährteste Mittel gegen alle Brüste und Engenheiten.

Zahnpulver Puritas. Preis 1 fl.

Pastilles de Chocolat ferrugineux. Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. j. Blutverbesserung.

Liberische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährteste Mittel gegen alle Brüste und Engenheiten.

Zahnpulver Puritas. Preis 1 fl.

Pastilles de Chocolat ferrugineux. Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. j. Blutverbesserung.

Liberische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährteste Mittel gegen alle Brüste und Engenheiten.

Zahnpulver Puritas. Preis 1 fl.

Pastilles de Chocolat ferrugineux. Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. j. Blutverbesserung.

Liberische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährteste Mittel gegen alle Brüste und Engenheiten.

Zahnpulver Puritas. Preis 1 fl.

Pastilles de Chocolat ferrugineux. Eisen-Chocolade gegen Bleichsucht u. j. Blutverbesserung.

Liberische Gesundheitskräuter. Das ausgezeichnete und bewährteste Mittel gegen alle Brüste und Engenheiten.

Die condensirte Milch, bereitet von der Anglo-Swiss condensed Milk Co.

Pagliano, sehr belichteter aufsteiger und blutreinigender Syrup.

Schweizer Gehör-Liquör gegen Ohrenschmerzen, Ohrenschmerzen, Schwerhörigkeit.

Zahn-Cement, f. t. priv., zum Selbstplombiren hoher Zähne.

Anatherin-Mundwasser, f. t. priv., echt, von I. G. Popp allgemein bekannt als das beste Zahn-Conservierungsmittel.

Fleisch-Extract (Liebig's), die beste Sorte in Original-Lösung zu 1 Pfund, ein halb, ein viertel, ein drittel Pfund.

Moospflanzen Keltel v. Dr. Schenberger in Freiburg, ausgezeichnetes Hilfsmittel gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh etc.

Zahnpulver, nach Vorschrift des Professors Helber. 1 Schachtel 40 fr.

Flakerpulver, ein allgemein bekanntes, vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten etc.

Palver gegen Fusschweiss. Dieses Pulver bewirkt den Fußschweiß und den dadurch erzeugten unangenehmen Geruch und ist erprobt unschädlich.

Dr. Quarin, berühmtes Husten- und Katarrh-Pulver (insbesondere bei harter Verschleimung kräftiger Personen).

Neuroxylin, aus Alpenkräutern bereitete Pflanzenextract gegen gichtliche, rheumatische besonders Schwächezustände aller Art.

Prager Gichtthee in Paketen à 60 fr. und Weidinger's schmerzstillendes Gichtpflaster.

Franzbranntwein, die Flasche zu 80 fr. oder 1 fl. 50 fr.

Copatine Mège, eine glückliche Verbindung von Copalva-Balsam mit anderen eminent wirkenden balsamischen Substanzen.

Sturzenegger's Bruchsalbe für Unterleibsbrüche, mit bestem Erfolge angewendet.

Eau Fontaine de Jouvence Golden gibt jedem Haare die so allgemein bewunderte goldblonde Haarfarbe auf das Vollendetste und überauschöne.

Veterinischer Balsam aus Alpenkräutern und kostbaren Esenzen und von der k. k. Landesregierung Sanktionen erprobt.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz, aus aromatischen Alpenkräutern bereitet für Gicht- und Rheumatismus.

Gefrörlidenden zeige hiermit an, daß der während der Decker-Regen in Nordpol-Expedition von dem Herrn Schiffarzt.

Dr. Julius Kepes mit außerordentlich glänzendem Erfolge angewendete Gefrörlidenden stets echt zu haben ist.

Pastilles fortifiantes (Pastilles de Roma). Diese Pastillen sind vorzüglich zu empfehlen, als ein stärkendes und höchst wirksames Heilmittel im Sexualsystem.

Echtes Dorsch-Lebertranöl. Als vorzügliches Heilmittel bei allen Brust- und Lungenkrankheiten anerkannt.

Zahnpaste von Popp. Preis 1 fl. 20 fr.

Lilien-Crème. Beste, heilsame Hautsalbe zur Erhaltung einer geschmeidigen, weichen und weissen Haut.

Dr. Quarin, berühmtes Husten- und Katarrh-Pulver (insbesondere bei harter Verschleimung kräftiger Personen).

Neuroxylin, aus Alpenkräutern bereitete Pflanzenextract gegen gichtliche, rheumatische besonders Schwächezustände aller Art.

Prager Gichtthee in Paketen à 60 fr. und Weidinger's schmerzstillendes Gichtpflaster.

Franzbranntwein, die Flasche zu 80 fr. oder 1 fl. 50 fr.

Copatine Mège, eine glückliche Verbindung von Copalva-Balsam mit anderen eminent wirkenden balsamischen Substanzen.

Sturzenegger's Bruchsalbe für Unterleibsbrüche, mit bestem Erfolge angewendet.

Eau Fontaine de Jouvence Golden gibt jedem Haare die so allgemein bewunderte goldblonde Haarfarbe auf das Vollendetste und überauschöne.

Veterinischer Balsam aus Alpenkräutern und kostbaren Esenzen und von der k. k. Landesregierung Sanktionen erprobt.

Engelhofer's Muskel- und Nerven-Essenz, aus aromatischen Alpenkräutern bereitet für Gicht- und Rheumatismus.